

Magazin Nr. 77, Oktober 2023

**In Äthiopien sorgt eine Frucht
für neue Perspektiven.**



Die Mango sichert das Einkommen Tausender Familien.

«Ich kann heute endlich wieder genügend ernten und die Existenz meiner Familie sichern.»

Amsalu Keche, Kleinbauer und Vater in Arba Minch, Äthiopien



4000 Bäuerinnen und Bauern nutzen bereits die wirksamen Methoden – mit Ihrer Spende werden es noch mehr.

Amsalu Keche ist froh, dass seine Mangobäume guten Ertrag abwerfen. Das war nicht immer so. **Unfruchtbare Böden, die Folgen des Klimawandels und vor allem die invasive Fruchtfliege drohten seine Lebensgrundlage zu zerstören.** Ging früher oft fast die ganze Ernte verloren, können er und seine Familie heute gut von der kleinen Mangoplantage leben. **Ernte und Einnahmen haben sich sogar vervierfacht.**

Im Projekt von Biovision haben 4000

Bäuerinnen und Bauern wie Amsalu Keche gelernt, die Gesundheit ihrer Bäume zu verbessern und die Ernten zu steigern:

- mit Schulungen im ökologischen Anbau
- mit biologischer Schädlingsbekämpfung
- mit resistenteren Mangosorten

Die Verluste konnten auf fast null reduziert werden. Biovision will das Ausbildungsangebot für Mangobäuerinnen und -bauern kontinuierlich ausbauen.

Neue Perspektiven, auch für junge Äthiopier:innen

In Zusammenarbeit mit dem Partnerinstitut *Icipe* und lokalen Behörden konnte Biovision auch viele gut ausgebildete junge Menschen für das Projekt gewinnen.

Diese bringen den Bäuerinnen und Bauern die neuen Methoden bei und beliefern sie mit resistenteren Mangobäumen.

Fast 100 Jungunternehmer:innen konnten gemeinsam bereits fünf Geschäfte gründen und über **170 000 Setzlinge und Stecklinge verkaufen**. Schädlingsfallen sollen in Zukunft dazukommen.



Aufbau eines ganzen Wirtschaftssektors

Das Projekt von Biovision fördert die Mangoherstellung als zentrale Einkommensquelle in Äthiopien. Damit dies nachhaltig gelingt, bauen wir gezielt lokale Strukturen auf und bieten Interessierten Schulungen an.

In enger Zusammenarbeit mit allen Projektteilnehmenden und den lokalen Behörden stärkt Biovision so die Wertschöpfungskette und baut einen Markt auf, der langfristig gute Perspektiven bietet.



Impressum: Verlag und Redaktion: Biovision – Stiftung für ökologische Entwicklung, Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich. Aktuelle Ausgabe: Biovision Magazin 77, Oktober 2023, Fotos: Maheder Haileeselassie Tadese/Fairpicture, Addis Ababa, Äthiopien. Das Biovision Magazin erscheint 5-mal jährlich.

Unsere Arbeit für einen nachhaltigen Mangoanbau steht erst am Anfang: Die neuen Methoden können vielen weiteren Familien ermöglichen, ihre Existenz zu sichern. **Bitte unterstützen Sie das Mangoprojekt von Biovision mit einer Spende. Vielen Dank!**



Projektvideo ansehen.

www.biovision.ch/mango

«Trotz Bildung war es früher schwierig, ein Einkommen zu erzielen. Mit unserem eigenen Geschäft verhelfen wir heute sogar anderen zu einer besseren Zukunft.»

Yemesrach Chencha, Jungunternehmerin in Arba Minch, Äthiopien

Für eine gesunde Welt – dank nachhaltiger Ernährung und ökologischer Entwicklung

Die Schweizer Organisation Biovision entwickelt und vermittelt seit 25 Jahren Lösungen gegen Hunger, Armut sowie die Folgen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts.

«Unternehmerische Chancen – ein Gewinn für alle»

Tadele Tefera (l.), Landesverantwortlicher icipe in Äthiopien, und Danny Nef (r.), Programmverantwortlicher Biovision, im Doppelinterview.



Die Mango gilt nicht gerade als Grundnahrungsmittel. Weshalb soll ausgerechnet sie dazu beitragen, Probleme zu lösen und Menschen zu helfen?

Tadele Tefera: Die Mango ist eigentlich eine erstaunlich vielseitige Nutzpflanze, die Tausenden von Bauernfamilien in Äthiopien nicht nur Nahrung, sondern auch ein faires und stabiles Einkommen bietet. Dies ermöglicht es den Familien, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Zusätzlich ist die Mango äusserst nährstoffreich und enthält über 20 Vitamine und Mineralstoffe, wodurch sie zu einem regelrechten Superfood wird.

Danny Nef: Aufgrund dieser hervorragenden Eigenschaften lässt sich die Mango gut vermarkten. Davon profitieren nicht nur die Bäuerinnen und Bauern, sondern alle Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette, darunter auch die aufstrebenden Jungunternehmer:innen.

Welche Erfolge hat das Projekt bisher erzielt?

Tefera: Mit unserem Projekt wollen wir Einkommen und Ernährungssicherheit der Bauernfamilien verbessern – mit einem agrarökologischen Ansatz. Hierzu haben wir zahlreiche Bäume mit resistenten Sorten veredelt und über 3500 Bäuerinnen und Bauern haben wertvolles Wissen über ökologische Anbaumethoden wie Baumschulmanagement, Komposterstellung und Mulchen erworben, was zu einer Reduzierung der Ernteverluste geführt hat. Darüber hinaus haben wir über 500 Fachkräfte aus dem Landwirtschaftsministerium, von Beratungsstellen, Universitäten und der Privatwirtschaft im ökologischen Mangoanbau geschult. Viele Bäuerinnen und Bauern pflanzen zwischen den Mangobäumen vermehrt auch Ingwer, Bohnen, Maniok und Taro an. So erwirtschaften sie zusätzliches Einkommen und diversifizieren gleichzeitig ihre Ernährung.

Ausserdem haben wir eine Innovationsplattform geschaffen, in der verschiedene Akteurinnen und Akteure wie lokale Verwaltungen, Landwirtschaftsämter, Forschungszentren und Beratungsdienste zusammenarbeiten, um bewährte Praktiken auszutauschen.

Warum sind die jungen Unternehmer:innen in diesem Projekt so entscheidend?

Tefera: Die Jungunternehmer:innen bieten den Bauernfamilien Dienstleistungen an, die sie bei der Mangoproduktion unterstützen, wie zum Beispiel die Veredelung von Bäumen, Schulungen oder die Bewirtschaftung von Obstplantagen. Die so geschaffenen unternehmerischen Chancen sind sowohl für die Bauernfamilien als auch für die Jungunternehmer:innen ein Gewinn.

Nef: Die Jungunternehmer:innen übernehmen nach und nach Aufgaben des Projektteams und werden so zu Expert:innen für agrarökologische Produktionsmethoden. Dieses Know-how in lokalen Strukturen zu verankern, ist genau das, was wir erreichen wollen.

Welche Rolle spielt Biovision in diesem Projekt?

Nef: Neben der finanziellen Unterstützung verstehen wir uns als enge Partnerin von icipe. Wir diskutieren regelmässig relevante Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf das Projekt. Diese Diskussionen gehören zu den fruchtbarsten meiner Arbeit.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen nutzen wir auch für andere Projekte, etwa für ein Mangoprojekt in Kenia oder in unserem breiten Netzwerk, etwa mit unserem Allianzpartner Centre Ecologique Albert Schweitzer, der in Westafrika tätig ist.

Und was macht dieses Projekt so besonders?

Nef: Das Projekt ist ein gutes Beispiel für den systemischen Ansatz von Biovision, der darauf abzielt, dass wir die Ernährungssysteme nur durch miteinander verbundene Einflüssebenen transformieren können. Die Agrarökologie ist zwar ein zentraler Pfeiler unserer Arbeit, sie kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie in die sozioökonomischen Strukturen der Region eingebettet ist. Unternehmerische und marktbezogene Komponenten sind dabei ebenso wichtig wie öffentliche und institutionelle Bewusstseinsbildung und ein unterstützendes politisches Umfeld.

Was sind die nächsten Schritte?

Tefera: Durch die Förderung agrarökologischer Praktiken in weiteren Dörfern, werden wir auch mehr junge Männer und Frauen als Unternehmer:innen gewinnen. Sie werden entlang der Mango-Wertschöpfungskette tätig sein und Dienstleistungen für die Bäuerinnen und Bauern anbieten.

Nachhaltige Ergebnisse dank enger Zusammenarbeit

Unser Mangoprojekt in Arba Minch im Süden Äthiopiens ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein selbsttragendes System langfristig die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessert. Der Ansatz basiert auf einer engen Zusammenarbeit zwischen Mangobäuerinnen und -bauern, Jungunternehmer:innen, Forschenden und Behörden. Biovision und die Partnerorganisation icipe leisten Starthilfe und vermitteln das nötige Wissen, damit der nachhaltige Mangoanbau künftig ohne Hilfe von aussen weiter gedeihen kann.



Ihre Spende wirkt:

Mehr Ertrag

Dank Veredelung der Bäume durch neue robuste Sorten und der Reduktion der Ernteauffälle können die Mangobäuer:innen ihre Erträge vervielfachen.

Höheres Einkommen

Das Mangoprojekt steigert die Erträge im Anbau und schafft Arbeitsplätze für die junge Generation. Damit sichert es allen Teilnehmenden ein solides Einkommen.

Verzicht auf Pestizide

Die neuen Anbaumethoden und die resistenten Mangobäume sorgen für weniger Schädlingsbefall. Statt Chemie kommen umweltschonende Schädlingsfallen zum Einsatz.

Langfristige Perspektiven

Das Mangoprojekt ist eine Win-win-Situation für alle Teilnehmenden. Einmal etabliert, kann das System zudem ganz ohne Hilfe von aussen weiterbestehen und sich entwickeln.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



In Äthiopien sorgt eine Frucht für neue Perspektiven.



Projektvideo
ansehen.

[www.biovision.ch/
mango](http://www.biovision.ch/mango)

**«Trotz Bildung war es früher
schwierig, ein Einkommen
zu erzielen. Mit unserem
eigenen Geschäft verhelfen
wir heute sogar anderen
zu einer besseren Zukunft.»**

Yemesrach Chenchä,
Jungunternehmerin in
Arba Mīnch, Äthiopien

Für eine gesunde Welt – dank nachhaltiger Ernährung und ökologischer Entwicklung

Die Schweizer Organisation Biovision entwickelt und vermittelt seit 25 Jahren Lösungen gegen Hunger, Armut sowie die Folgen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts.